Revue: Wider die Weißkittel

Erst hatten sie „Bild" satirisch aufgeblättert und mit Tourneen bis Zürich hin Erfolg gehabt; jetzt untersucht die Hamburger „Gruppe Rost" das kranke deutsche Gesundheitswesen. „Der eingebildete Arzt" heißt die Revue von Moritz Boerner, 29, die unterm Slogan „Rost geht unter den weißen Lack" aufdecken will, „was uns beim Arzt, im Krankenhaus und beim Tablettenkonsum alles passieren kann". Anhand authentischer Fälle („Namen werden rückhaltlos genannt"), in kabarettistischen und krassen Sketchen verfolgt „Rost" den Leidensweg der (erfundenen) Patientin Elfriede K. — „mit großem Unterhaltungswert, sonst wäre die Wahrheit nicht zu ertragen". Premiere ist Anfang März im Hamburger Freizeitzentrum „Fabrik"; im Mai will die Truppe (acht Schauspieler) vor dem Ärztetag in Hamburg aufspielen.



„Rost"-Revue „Der eingebildete Arzt"

Jazz: DGG startet „Aufklärungskampagne"

Die Deutsche Grammophon Gesellschaft, Weltmeister im Umkoppeln, Neuverpakken und Wiederveröffentlichen alter Aufnahmen, öffnet abermals die Archive — für eine großangelegte „Aufklärungskampagne" namens „Jazz Power". 322 Titel aus vier Jahrzehnten werden noch einmal angeboten, darunter Swing- und Bebop-Klassiker (Armstrong, Goodman, Parker) der Pioniermarken Brunswick und Verve, aber auch preisgekrönte Aktualitäten (Burton, Jarrett, Towner) auf Japo, Pablo und ECM. Zu einer Einführungs-Platte mit 15 Stücken für 12,50 Mark liefert die DGG einen vorbildlich edierten Gesamtkatalog mit fast allen Aufnahmedaten und Besetzungsangaben.

TV: „Halbe Eva" für Montreux

Mit Jux- und Blödelshows waren ARD und ZDF vergangenes Jahr wie schon so oft erfolglos zum TV-Unterhaltungsfestival ins schweizerische Montreux gefahren. Für Montreux '75 setzt die ARD ihre Preishoffnungen auf das Slapstick-Stück „Die halbe Eva". Der possierliche Beitrag stammt vom Regisseur Volker Kühn und dem Komponisten Roland Schneider, die schon mit einer 80 000mal verkauften LP „Pol(h)itparade" hervorgetreten sind, auf der sie Strauß-, Schmidt- und Barzel-Reden mit passender Musik unterlegten. Die geteilte Eva, eine bizarre Trickfilm-Montage, wird Westdeutschlands einziger Festivalbeitrag sein. Das ZDF hatte „nichts Montreux-Spezifisches"; „unsere Sendungen", sagt ZDF-Pressechef Hufen, „sind wohl für Montreux zu gut".

Schallplatten: Rameaus „Inder" — doppelt

Nichts wechselt wundersamer als die Mode, auch die musikalische: Neuerdings — Nikolaus Harnoncourt, der Zuchtmeister des alten Stils, hat da für erfolgreichen Auftakt gesorgt — haben barocke und vorbarocke Opernpioniere aus Italien und Frankreich bei Platten-Produzenten Konjunktur: Monteverdi, Cavalli, Rameau, Lully. Die neueste Wiederentdeckung einer dieser Repertoire-Raritäten, Rameaus „Galante Inder", unterlief gleich zwei Firmen: Kaum hatte die französische CBS eine Aufnahme mit dem heute begehrten historischen Instrumentarium (Leitung: Jean-Claude Malgoire) auf dem deutschen Markt, da erschien auch bei Erato eine Einspielung unter dem eher modern musizierenden Jean-François Paillard. Der Vergleich der Fassungen spricht in diesem Falle gegen die historische Reproduktion: Paillards Version klingt frischer, farbiger und ist überdies um eine ganze Platte opulenter.

Ausstellungen: Bilder aus der Psychoanalyse

Automatisch, blind, im Rausch oder wie im Traum zu schaffen — dieses Ideal hat viele Künstler des 20. Jahrhunderts angetrieben. Es war die (nie restlos realisierbare) Doktrin der Surrealisten, doch auch ein Arbeitsprinzip der informellen Malerei nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Verhältnis zwischen beiden Bewegungen sowie die Spannung zwischen Unbewußtem und fixierter Bildform ist nun Gegenstand einer Ausstellung, die in ihrer Vielfalt überraschendes Material zusammenstellt. So ist Action-Painter Jackson Pollock, Meister des zuvor vom Surrealisten Max Ernst erprobten Farb-„Dripping", auch mit surrealistischen Zeichnungen vertreten, die er um 1940 in psychoanalytischer Behandlung angefertigt hatte und die bis 1970 beim Arzt verblieben waren. Die Ausstellung ist aus Düsseldorf, wo sie unter dem Titel „Surrealität — Bildrealität" durch mißliche Raumverhältnisse und verspätetes Erscheinen des Katalogs nicht recht zur Geltung kam, jetzt in die Kunsthalle Baden-Baden übergesiedelt — umgetauft: „In den unzähligen Bildern des Lebens".



Pollock-Zeichnung